Bavar.
1931

Bav. eccl. 175

31

Nachricht

Digitized by Google

<36626390770018

<36626390770018

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Bavan. 1931.

R.

Digitized by Google

Kurzgefaßte

Nachricht

von dem

Ursprung, Auf- und Zunahme des Kaiserlich-gefreyten Benedictiner Stiftes, und Klosters

Ettal

in Ober-Baiern, Freysingischen Bißthums gelegen.

Mit Erlaubniß der Obern.

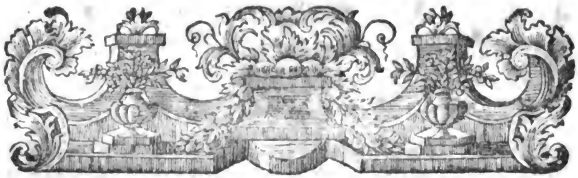
Zu finden in dem hochlöblichen Kloster Ettal.

Kaufbeuren,
gedruckt bey Franz Joseph Dorn.
1795.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google



§. I.

Von dem Stifter des Klosters Ettal.

Dieser ist Ludwig der Vierte Römischer Kaiser, Herzog in Baiern, und jüngster Sohn Ludwigs des Strengen, erwählet in dem Jahre 1314. Seine Lebensgeschichte ist eine der merkwürdigsten unter gekrönten Häuptern. Die vielen persönlichen Verdienste, als Tapferkeit, eine leutselige und gütige Gemüthsart, gleichmüthiges Betragen im Glücke, und Unglücke, beständige Wachsamkeit in Vertheidigung des Kaiserlichen Ansehens, welche diesem Durchleuchtigsten Fürsten eigen waren, haben sein Andenken in den unpartheyischen Geschichtbüchern verewiget. Wenn damals die Apostolische Bescheidenheit des izt regierenden heiligsten Vaters Pius des Sechsten auf dem päpstlichen Stuhle gesessen hätte, so würde die Geschichte dieser Zeiten nichts so anstößiges in sich enthalten.

Digitized by Google

§. II.

Des Kaiser Ludwigs Andacht zur heiligsten Jungfrau Maria.

Im Jahre 1322 gleich nach der berühmten glücklichen Schlacht bey Ampfing, welche unserm Stifter die vorhin streitige Römische Reichskrone fest auf sein würdiges Haupt setzte, hatte Kaiser Ludwig das Unglück, daß mit Ihm zu Grünthal, außer Vilzburg, sein Pferd unvermuthet gefallen. Alle angewandte Mühe und Sorgfalt der gegenwärtigen Feldherren und Hofbedienten war nicht vermögend das gefallene Pferd wieder zum Aufstehen zu bringen. Kaiser Ludwig selbst merkte ein gänzliches Unvermögen, sich aus dem Sattel zu schwingen, um dadurch der anscheinenden Lebensgefahr zu entgehen. Bey diesem wunderlichen Zufalle, da ein jeder in verwirrten Gedanken zusah, sagte der oberste Stallmeister Barcivald Spornecker, gleichsam von dem Himmel begeistert: Die Jungfräuliche Mutter Gottes Maria habe den Kaiser in der letzt gehaltenen Schlacht beschützet, und uns allen einen so herrlichen Sieg verliehen; zur Ehre also der gebenedeyten Gottes-Gebährerinn sollte man den Platz einweihen, und eine Kapelle aufbauen lassen. Kaum ward dieser Ausspruch von allen gutgeheißen, und von dem Kaiser Ludwig durch ein Gelübd bekräftiget, erhielten Pferd und Kaiser die vorigen Kräften, richteten

sich

sich wieder auf, und man setzte den Marsch mit dem siegenden Kriegsheere nach Landshut in Baiern fort. Bald hernach wurde die Kapelle aufgeführet, zur Ehre Mariens der so gütigen Schutzfrau eingeweihet, und von Ludwig mit fürstlichem Geschmucke, und Kostbarkeiten, mit Pferde, Sattel und Zeug reichlichst beschenket. Wegen dieser wunderbaren Begebenheit führet der Ort bis heut zu Tage den Namen: die Sattel-Kapelle.

§. III.

Der Kaiser Ludwig in großem Unglücksstande.

Des Kaiser Ludwigs Aufenthalt zu Rom in den Jahren 1328 und 1329 wurde mit den betrübtesten Umständen begleitet, welche Ihn nöthigten, seine Freyheit und sein Leben zu erhalten mit Ernste auf sichern Rückzug nach Deutschland bedacht zu seyn. Robert, König in Neapel, hinderte alle Zufuhr der Lebensmittel nach Rom; die Römer selbst, welche doch den Kaiser kurz zuvor mit allgemeinen lauten Jubelgeschreye aufgenommen hatten, empörten sich wieder Ihn; seine Macht war zu schwach den Aufruhr dämpfen zu können, den Meineid zu bestrafen; die Kaiserliche Geldkassa war klein, und reichte nicht hin sich zu der Zurückreise nach Deutschland vorzubereiten. Bey diesem Zustande der Sachen bezeichnete der Him-

mel unſeren Kaiſerlichen Stifter mit dem eigenen Merkmaale ſeiner Auserwählten. Sein unverfälſchter Glaube, ſeine Gottesfurcht wurden durch Trübſaale und Widerwärtigkeiten geprüfet. In dieſem Zeitpunkte legte Ludwig den ſicherſten Beweis der Gottſeligkeit, und eines rechtgläubigen Herzens ab. Ein ander minder chriſtlicher Fürſt würde ſeinem Elende, ſeinem Unglücke durch einen liſtig ausgedachten Streich zu entgehen getrachtet haben, Kaiſer Ludwig aber, der eine wahre heldenmüthige chriſtliche Seele beſaß, wendete ſich zu Gott und ſeinen Heiligen, woher er allein Schutz und Beyſtand zu erlangen hoffte.

§. IV.

Was den Kaiſer Ludwig Ettal zu ſtiften bewogen habe.

Gleichwie Kaiſer Ludwig ein beſtändig getreuer und eifrigſter Verehrer Mariens Zeit ſeines Lebens geweſen, und den mächtigen Schutz dieſer großen Frau in mancherley Gefahren augenſcheinlich erfahren hatte; ſo wendete er ſich auch in Rom, ſeufzend unter der Laſt der Krone, gedrückt von einer Menge Widerwärtigkeiten und Sorgen, zu der alles vermögenden göttlichen Mutter, und Jungfrau Maria. Ludwig begab ſich demnach in eine der allerſeligſten Jungfrau zur Ehre gewidmete Kapelle, und allda, bey der Quelle aller Hil-

fe

se für sein Anliegen, goß er sein ganzes Herz in größter Andacht, Eifer und Vertrauen aus. In dieser Gebethsstunde wurden unserm Gottesfürchtigen Monarchen verborgene Absichten des Himmels entdecket: denn plötzlich erblickte er vor sich einen ehrwürdigen betagten Mönch, welcher den betrübten Kaiser liebreich anredete, und in folgenden Ausdrücken Ihm Herz und Muth zusprach: Wenn er in dem Orte Ampherang ein Kloster nach der Regel des heil. Benedicts stiften, und diese Statue der seligsten Jungfrau Maria (welche dem Kaiser von dem Mönch zugleich übergeben wurde) der öffentlichen Verehrung dort aussetzen würde, so werde er vom Glücke und Segen begleitet, in Freuden sein Vaterland, und Erblande wieder betreten. Nach dem Ende dieser Worte sah Ludwig Niemanden mehr um sich. Innerliche Freude, Trost von oben herab und eine heilige Furcht erfüllten sogleich sein Herz, und er faßte auf der Stelle den heiligen Entschluß alles pünktlich zu erfüllen, und auszuführen.

§. V.

Des Kaiser Ludwigs Zurückreise nach Deutschland, und Ankunft zu Partenkirch.

Nunmehr hatte die überaus große Betrübniß des Ettalischen Stifters ein Ende. Er ge-

noß wirklich die ersten Früchte der vernommenen Weissagung. Im Ueberflusse, und ohne Beschwerde stellten sich ihm dar alle Mittel zu einer glücklichen Abreise aus Welschlande. Die Hochachtung, Liebe, und Treue seiner Diener wurde durch einen innerlichen Antriebe weit stärker, als solche vorher gewesen; und statt des vorigen Mangels am Gelde, wuchsen die Einkünfte, der Reichthum nahm zu, ohne dessen Canäle natürlicher Weise entdecken zu können. Ludwig verließ also ganz glücklich den betrügerischen Grund und Boden seines Kaiserlichen Ansehens, und kam zu Partenkirch, einem Markte an der Landstrasse in der Grafschaft Wertenfels, mit seinem himmlischen Schatze im besten Wohlseyn an. Zu gleicher Zeit, als sich der Kaiser in Partenkirch befand, und dem Orte Ampherang nachfragte, hielt sich auch allda auf Heinrich Vendt, ein Jäger, gebürtig von Oberammergau. Von diesem Manne bekam der Kaiser die Nachricht, daß solcher Ort nicht weit mehr von Partenkirch entfernet sey. Diesem Jäger wurde demnach Befehl gegeben dem Kaiser den Ort in Person anzuzeigen.

§. VI.

§. VI.

Kaiser Ludwig wird von einem Jäger an den Platz geführet, wo jetzt die Klosterkirche steht.

Heinrich Vendt führte nun den Kaiser von Partenkirch durch ein langes Thal an den Fuß eines Berges, alsdann über solchen Berg wieder in ein dichtes finsters Thal, in eine dem Mord und Raubgesindel sehr dienliche Wildniß. Vendt gieng voraus, der Kaiser aber folgte ihm mit der so wunderbar empfangenen Bildniß zu Pferde nach. Beyde hatten schon einen weiten Weg in dieser Wildniß zurück geleget, da waren sie bey einer sehr dicken und hohen Tanne, welche in Mitte der Klosterkirche gerade unter der Kuppellaterne vormals gestanden hatte. Hier auf diesem Platze begegnete unserm Ludwig mehrmal ein wunderbarer Zufall. Sein Pferd fiel dreymal auf die vordere Füße nieder, und weder Sporn noch Peitsche konnte selbes zum Aufstehen bringen. Dieses nahm der Kaiser als ein Anzeigen an, daß daselbst der Ort wäre, wo er sein zu Rom gemachtes Gelübd in das Werk setzen sollte; und diese Einöde des rauhen Gebirges sey zu einem beständigen Ruhesitze für die wunderthätige mit sich hieher geführte Bildniß bestimmet. Auf dieses stieg der Kaiser vom Pferde, und gab Befehl den Baum umzuhauen. Da man die Wur-

zeln von dieser Tanne ausgrub, fanden die Arbeiter mit großem Entsezen einen todten Körper, dessen Gebeine noch förmlich an einander hiengen, und folglich vor nicht gar langer Zeit von den Land und Strassenräubern dahin ist verscharret worden.

§. VII.

Erste Anstalten zu dem Klosterbaue.

Indessen wurde auf Verordnung des Kaisers, um Platz zu gewinnen, soviel in dem Walde umgehauen, als zu dem Vorhabenden Gebäude man nöthig erachtete. Für den Jäger Heinrich Vendt wurde auch ein schlechtes Häuslein von Holz aufgeführet, und ihm die Obsorge aufgetragen, alles Nöthige zu dem Klosterbaue anzuordnen. Beynebens war die Arbeit sehr hart, und mühsam, weil man bey dem Grundgraben nichts als Gruben, und Mörderhöhlen entdeckte, in welchen sich die Strassenräuber aufgehalten, und der Ausgeplünderten todtgeschlagene Körper zusammen geschmissen haben.

§. VIII.

Der erste Grundstein wird geleget, das Marienbildniß wird Frau Stifterinn, und das Kloster Ettal benennet.

Nachdem die nöthigen Baumaterialien, und anders Zeug genugsam herbey geschaffet waren, legte Kaiser Ludwig selbst mit eigner Hand im Jahre 1330 den 28 Aprils, nicht zwar in seinem, sondern vielmehr der heiligen Frau Stifterinn Namen den ersten Stein. Von diesem Tage und Stunde an hat die fromme Nachwelt bis jezt unser gnaden- und wunderreiches Marienbild mit dem Lob und Ehrentitel Frau Stifterinn zu Ettal verehret. Daß aber das Kloster den Namen Ettal führet, so hat solches den Ursprung von der Einöde und dem Thale, in welchem es liegt, daß also Ettal ein ödes Thal bedeutet.

§. IX.

Religiosen aus dem Orden des heil. Vaters Benedict werden in das neu erbaute Kloster eingeführet.

Nach zweyen Jahren erreichte durch strenge Arbeit der Klosterbau sein Ende, und wurden im

im Jahre 1333 aus dem Orden des heiligen Benedictus darein geführet zwey und zwanzig Mönche, welche mit Einschluß des Abtes 14 Priester, und 8 Layenbrüder ausmachten.

§. X.

Ettal wird mit zeitlichen Einkünften, groß und kleinen Regalien versehen.

Diese waren in der That recht fürstlich. Davon liegen noch die Originalschriften, und Stiftsbriefe in dem Ettalischen Archive, als ein ewiges Zeugniß der Kaiserlichen Gnaden, und Freygebigkeiten. Neben der uneingeschränkten Gerechtigkeit zu weiden, zu holzen, zu fischen zu jagen ꝛc. in dem etliche Stunden weiten anliegenden Bezirke um das Kloster, wurden auch dem Ettalischen Stifte zwo herrliche Grafschaften, zween Marktflecken, viele Dörfer, Schlösser, Höfe und andere liegende Güter mit allen ihren anhangenden Freyheiten und Vorrechten einverleibet. Und, damit in zukünftigen Zeiten einigen Plackereyen der Landbeamten das Stift nicht unterworfen wäre, so wurde durch Kaiserliche Vollmacht, Gnade, und Vorsorge ein Kaiserlich gefreytes Pfleggericht zu Murnau aufgerichtet, demselben die hohe Gerichtsbarkeit mit Schwert und Galgen beygefüget, dessen Beamte der Abt zu Ettal unmittelbar aufstellen,

und

und bestallen soll. Wie dann solches vorzügliche Recht noch heut zu Tage das Stift Ettal genießt.

§. XI.

Tod des Kaiser Ludwigs, und die darauf erfolgte Schwächung und Abnahme des Stiftes.

Keine Feder vermag es, die geistliche und zeitliche Glückseligkeit Ettals zu beschreiben, so lange der glorwürdigste, und Gottesfürchtigste Kaiser Ludwig lebte. Der Ort, in welchem vor kurzer Zeit die unmenschliche Bosheit, Mord, und Raubsucht ihr Lager aufgeschlagen hatte, war nun der Gottesfurcht, der Andacht, der Liebe des Nebenmenschen geheiliget; und wo vorhin die Ruchlosigkeit an dem rauchenden Blute der todtgeschlagenen Wanderer sich ergötzte, da stund jetzt ein Altar für den Heiligen aller Heiligen, ein Tempel zur Ehre seiner jungfräulichen Mutter, ein Wohnsitz für die gesalbten des Herrn unter der Regel des heiligen Erzvaters Benedict. Die Psalmen Davids, und die Lobgesänge Mariens waren nun die heiligen Beschäftigungen an einem Orte, in welchem vormals zu undenklichen Zeiten eine Rotte grausamer Tiger in Menschen Gestalt gebrüllet hatte. Weil aber auf dieser Welt sich nichts einer beständigen Glückseligkeit rühmen darf, also mußte auch der mächtigste Kaiser, unser bester Ludwig

1347, seines Alters im 72 Jahre als ein Held über alle seine Feinde auf einer Jagd unweit Fürstenfeld sein theuerstes Leben endigen. Unser Kaiserlicher Stifter hatte noch so viele Kräften, und Zeit die Augen gegen den Himmel wenden zu können, und mit gebogenen Knien Jesus seinen Erlöser um Verzeihung aller Sünden zu bitten, wie auch die Mutter Jesu seine getreueste, himmlische Schutzfrau um Hilfe und Beystand mit inbrünstigem Gebethe anzurufen. So starb der würdigste Fürst der Kaiserlichen Krone, der über alle Verfolgungen erhabenste Kaiser, der getreue, und sorgfältigste Vater seiner Unterthanen, und gab seinen christlich heroischen Geist in den Armen seiner Bedienten in die Hände seines Schöpfers auf, nachdem er der Nachwelt einen unsterblichen Ruhm, und der Religion untrügliche Merkmaale seiner Gottesfurcht durch sehr viele milde Stiftungen hinterlassen hat. Nach dessen Hintritt schien es, als wenn mit dem Kaiser auch alle Wohlfahrt des Klosters Ettal wäre begraben worden. Die fürstlichen Söhne des Kaisers, welche die hinterlassenen Erblande unter sich vertheilet hatten, sahen die Ettalische Stiftung als eine Hinderniß an, die standesmäßige Hof- und Unterhaltung fortsetzen zu können; daher wurden von selben die meisten herrlichsten Einkünfte entzogen, und das Kloster in die äußerste Noth, wo nicht gar in gänzlichen Verfall gesetzet.

§. XII.

§. XII.

Neuer Flor des Klosters, und dessen feyerliche Einweihung.

Maria die mildreicheste Frau Stifterinn von Ettal, welche sich gleichsam selbst diesen einsamen Ort zu ihrem Wohn- und Ruhesitze gewählet hat, um bis an das Ende der Zeiten allda sich als eine Zuflucht der reumüthigen büßenden Sünder, und eine liebreiche Helferinn in allen Trangsalen des Leibes zu zeigen, diese liebste Mutter wachte noch für die Aufrechthaltung ihres Stiftes, und verschafte sich in der Person Conrads Kummersbrucker einen eifrigen Diener und Beförderer ihrer Verehrung. Dieser Mann wurde berufen aus dem Uralten Stifte und berühmten Benedictinerkloster Tegernsee, um die Ettalische Haushaltung zu besorgen. Im Jahre aber 1360 wurde er zum Abte des Klosters erwählet; seine Einsicht und Erfahrenheit in der Haushaltungskunst unterstützten nicht nur die heiligen Absichten des Kaiserlichen Stifters, sondern er konnte sich auch in dem Vorhofe des neuen Tempels weit glänzender zeigen, als seine Vorfahrer. Dieser um das Stift Ettal hochverdiente Abt reisete selbst zweymal nach Rom, und erhielt von dem Obersten Kirchenhaupte, nebst der päbstlichen Genehmhaltung, und Bekräftigung des Klosters, auch für sich, und alle Nachfolger in der abteylichen Würde

de den Gebrauch der Pontificalien mit Infel, und Stab. Besonders hat Conrad die herrlichsten Anstalten gemacht, daß unter seiner abteylichen Verwaltung den 5ten May in dem Jahre 1370 von dem Hochwürdigsten Fürst Bischof zu Freysing Paulus die Ettalische Klosterkirche feyerlichst Eingeweihet wurde. Diese Feyerlichkeit haben mit ihrer hohen Gegenwart verherrlichet Durchleuchtigste Herzogen, und Herzoginnen aus Baiern, ein zahlreicher Adel, hochwürdige, und hochgelehrte Domherren von Freysing, und viele Herren Prälaten, und Pröbste, ohne die überaus große Menge des anwesenden Volkes beyderley Geschlechtes zu rechnen.

§. XIII.

Kurzer Bericht des Klosters Ettal vom Jahre 1390 bis 1795.

Die Begebenheiten, welche sich in diesen vierhunderten zugetragen, waren eben so, wie sie die unbeständige Welt aller Orten, und zu allen Zeiten aufweiset, mit Freude und Leide, mit Glücke und Unglücke vermischt. Allein es ist doch allzeit die Schickung Gottes, der durch Trangsalen sowohl die Sünden strafet, als die Tugend prüfet, und die Seinigen durch wundersame, doch richtige Wege führet, und, wenn sie, wie einst Petrus zu sinken anfangen, ihnen die Hand reichet.

chet. Die seither sieben und zwanzig Aebte, oder Vorsteher des Klosters, obschon sie alle, was den Dienst Gottes, und Verehrung Mariens betrifft, mit Eifer und Ruhme regierten, hat doch die zeitliche Verwaltung bey einem und andern (wie nämlich die Talente der Menschen verschieden sind) nicht allezeit glücklich ausgeschlagen. Doch hat Gott auch in den betrübtesten Zeiten der Smalkaldischen, Schwedischen, Franzöisch, Spanischen, und Deutschen Reichs-Kriege, wo sowohl das Kloster selbst, als deßen allseitige Unterthanen mit Rauben, Plündern, und Brennen äußerst geplagt worden, solche Männer als Vorsteher geschickt, die durch seine Gnade, und mächtige Fürsprache Mariens, unsrer gebenedeyten Frau Stifterinn, dem Kloster auf ein grünes Zweig geholfen haben. Vorzüglichst haben das Beste des Klosters jederzeit aus angestammter Marianischen Liebe, und Andacht huldreicheſt befördert unsre Durchleuchtigsten Kur- und Landesfürsten, und Fürstinnen, besonders von Maximilian dem ersten bis auf itzt glorreich regierenden Kurfürsten von Pfalzbaiern Karl Theodor, derer allerhöchsten Schutz, und höchste Gnaden wir mit schuldigstem, unterthänigsten Danke erkennen, der Welt, und Nachwelt anpreisen, und um die zeitlich und ewige Vergeltung unabläßlich Gott bitten, und bitten werden.

Am merkwürdigsten hat sich unter unsers Klosters Vorstehern ausgezeichnet der unvergeßliche Abt Placidus Seiz, dieß Namens der zweyte, der als ein Eifersvoller Verehrer Mariens unsre Kir-

che verherrlichet, das Kloster neu aufgebauet, und mit gnädigster Begünstigung der höchsten Landesfürsten, ja sogar seiner Allerhöchsten Kaiserl. Majestät Karl des sechsten, ein hochadeliche Akademie im Kloster aufgerichtet, in welcher die zahlreiche adeliche Jugend mit Vergnügen, ja Danknehmung der hohen Eltern in der wahren Religion, in der Furcht Gottes, und in allen dem Adel anständigen Künsten, und Wissenschaften zum Nutzen der Kirche, und des Staates vollkommen unterrichtet wurden. So ward nun der Name des Stiftes Ettal im ganzen katholischen Europa ausgebreitet; denn die hochadeliche Akademie blieb in ihrer schönsten Flur bis auf den kritischen Todfall Seiner Kaiserl. Majestät Karls des sechsten glorwürdigen Andenkens. Dann kam durch den entstandenen Krieg dieser blühenden Akademie verwelkender Herbst, und im Jahre 1744 wurde sie bey der traurigen Feuersbrunst in der Einäscherung des Gotteshauses, und des Klosters vollends vergraben.

Nun konnte zwar Ettal mit dem Propheten Jeremias klagen: **Die Tochter Sion hat alle ihre Zierde verloren.** Allein, da die Gnadenbildniß der allerseligsten Jungfrau unsrer Frau Stifterinn noch bey uns war, war aller, obschon von uns unersetzlicher, Schaden noch zu verschmerzen. Sie erweckte ihrem Wohnsitze, ihrem geliebten Ettal, wo sie von tausenden der frommen Wallfahrter nebst der umliegenden andächtigen Nachbarschaft fort und fort verehret wird, sie erweckte uns, sage ich, viele, große, hohe, und Höchste

ſte, geiſt- und weltliche, In- und ausländiſche Gutthäter, welchen wir allen, nebſt öffentlicher, ſchuldigſter Dankerſtattung einiger Maßen ſagen können, was einſt die heilige Jungfrau und Martyrinn Leokadia unſerm heiligen Erzbiſchofe Ildephonſen geſagt hat: **Durch dich, o Ildephons! lebet meine Frau die Königinn des Himmels.** Unter dieſen hat ſich vor allen der Hochwürdigſte Durchleuchtigſte Erzbiſchof, und Kurfürſt zu Köln **Clemens Auguſt** aus dem Durchleucht. Kurhauſe Baiern gnädigſt hervorgethan. Durch dieſe Hilfe hat Abt Benedict der dritte, die Kirche, wie auch das Kloſter wieder zum Gebrauche hergeſtellt, und die große Kuppel durch den kunſtreichen Maler Hrn Jakob Zeiler von Reiti auszieren laſſen.

Inzwiſchen hat der Durchl. Kurfürſt **Maximilian Joſeph**, höchſtſel. Gedächtniß mit ſeiner Durchl. Frau Gemahlinn **Maria Anna** aus dem Durchl. Kurhauſe Sachſen die allerſeligſte Jungfrau unſre Frau Stifterinn zu beſuchen ſich eine Ehre gemacht. Dieſer dann, weil er ſeine zärteſte Marianiſche Andacht und Verehrung mit ſeinem Durchl. Herrn Großvater **Maximilian Emmanuel**, und mit ſeinem allerhöchſten Herrn Vater Sr. Kaiſerl. Majeſtät **Karl VII.** wetteiferte, hat derer vormalige mildreicheſte Stiftung für die Gnaden-Kapelle oder das Chor der Kirche gnädigſt erneuert, und recht fürſtlich vermehrt. Durch dieſe höchſt gnädige Stiftung angetrieben hat Abt Bernhard II. der auf Abt Benedict III. folgte, nachdem er die 6 Altäre in der Kirche herrlich hat aufrichten, und

die kostbar geschmückten heiligen Leiber feyerlichst einsetzen lassen, den Anfang mit der Herstellung der Gnadenkapelle gemacht, da er der Kuppel derselben durch den weltberühmten Herzoglich Mayländischen Hofmaler Hrn Martin Knoller, einen gebohrnen Tiroler, ein von Hohen und Niedern bewundertes Ansehen gegeben. Allein Rom ist nicht in einem Jahre gebauet worden; und, wie ich oben erwähnet, wechselten zu Ettal Glück und Unglück immer mit einander ab. So war dann dieses Werk dem folgenden Abte Othmar II. vorbehalten. Dieser nachdem er im Jahre 1779 erwählet worden, ließ seinem Marianischen Liebseifer vollen Lauf: er hat die Gnadenkapelle sammt dem Hochaltare mit annehmlichster Pracht, und prächtigster Annehmlichkeit erbauet; er hat durch den belobten berühmtesten Maler Hrn Martin Knoller ein (der Kunst nach zu reden) schier lebendes Altar-Blatt verfertigen lassen, und es fehlte ein einziges Jahr, daß nichts mehr gemangelt hätte. Es kam aber das Ende seines Lebens noch vor dem Ende dieses Baues; und man konnte dem würdigsten, und geliebtesten Abte nach einer nicht langen Regierung nichts als einen heißen Wunsch eines längern Lebens, aber gewißern Wunsch der ewigen Ruhe für seine Verdienste nachseufzen.

Nach Abte Othmar II. kam im Jahre 1787 zur Regierung Abt Alphons, von Reiti aus Tirol gebürtig. Dieser dann legte zur Vollendung ermeldter Gnadenkapelle die letzte Hand an, und (weil es die bey Todfällen sich ereigneten Umstän-

de

de nicht eher erlaubten) am 15 Aug. 1790 wurde das Marianische Gnadenbild in dieſe ihm zubereitete Wohnſtätte mit aller möglichen Feyerlichkeit in Beyſeyn und Eifersvollen Mitwirkung dreyer Hochwürdiger Herrn Prälaten Ambroſius von Rothenbuch, Amand von Benedictbeuren, Gilbert von Steingaden, und zahlreicheſter Volksmenge überſetzet. Von dieſer Gnadenkapelle hat ſich der Durchleuchtigſte Pfalzgraf **Wilhelm von Pfalz Birkenfeld**, als er 1791 den Augenſchein davon eingenommen, gnädig verlauten laſſen: **wer was Schönes ſehen will, muß die Kirche zu Ettal ſehen.** Wir dürfen alſo einiger Maßen an unſrer Kirche die Worte des Propheten Aggäus erfüllet zu ſeyn uns getröſten: Die Herrlichkeit dieſes lezten Hauſes wird größer als des erſten ſeyn.

Bisher hat uns Gott auf die Fürbitte ſeiner heiligſten Mutter Maria geholfen; und ſie wolle noch ferner für uns, und alle ihre ächte Verehrer, und wahre andächtige Pflegkinder im Leben und Tode Mütterlich ihren göttlichen Sohn bitten, daß wir durch ſeine Gnade Sie einſt als die Himmels Königinn in ihrem unendlich ſchönern, und herrlichern Throne ihrer Glorie ſehen, und mit ihr uns ewig erfreuen mögen.

§. XIV.

Beschreibung des gnadenreichen Marienbildnisses von Ettal.

Bis auf den heutigen Tag hat es noch keinem auch geschicktesten Künstler, gelungen, die Ettalische Frau Stifterinn vollkommen mit dem Pinsel, Griffel, oder Meißel zu entwerfen. Viel weniger wird solches in Worten möglich seyn. Doch wollen wir einen schriftlichen Abriß davon mittheilen, so gut, als es sich thun läßt. Das Gnadenbild ist von ganzem, weißen, zarten sogar durchsichtigen, dabey aber sehr harten Stein. Die Gattung dieses Steines haben bisher die geschicktesten Naturforscher noch nicht einhällig bestimmet. Am wahrscheinlichsten ist, daß solcher dem orientalischen Porphyr am nächsten komme. Die Statue ist über einen Schuh hoch, und hält am Gewichte 25 Pfund. Daher bey vielen der irrige Wahn entstanden, daß, wenn einem im Halten oder Aufheben die Ettalische Frau Stifterinn schwer vorkömmt, dieses ein Anzeigen sey, man befinde sich nicht im Stande der Gnade. Diese grundfalsche Meinung hat ihren Ursprung in einer abergläubischen, übertriebenen Andacht; so auch das unschickliche Auf- und Abwägen des Gnadenbildes, statt daß man es fest in die Hände nähme, und andächtig küßte; ja man läßt aus Besorgniß wirklich nur deswegen destoweniger die ganze Schwere

in

in manche Hände, je unartiger man zugreift. Die Figur gleichet übrigens einer sitzenden Frauenperson. Mit der rechten Hand hält sie ihren über den Rücken und unter dem linken Arme über die Schooße geschlungenen Mantel auf dem rechten Beine. Mit der linken Hand umfängt die jungfräuliche Mutter ihr holdseliges Jesukind, und hält es auf dem linken Knie stehend. Beyde sind ungemein schön, fröhlich und reizend gebildet. Man wird unter allen wunderthätigen Marienbildern, wohin Wallfahrten angestellt werden, keine so angenehme, und liebreiche Gestalt finden, wie an der gnadenreichen Frau Stifterinn von Ettal zu sehen ist. Alles Geschmuck ist von Golde, guten Steinen, und Perlen, mit welchem kostbaren Schatze die Ettalische Frau Stifterinn gekleidet und ausgeschmücket ist worden von der Durchleuchtigsten Kurfürstinn aus Baiern Maria Anna, gebohrnen Erzherzoginn von Oesterreich, des Kaisers Ferdinand II. Tochter, und Gemahlinn Kurfürsten Maximilians des Ersten. Eine Lobrede solcher gottseligen Handlung dieser erhabenen Fürstinn würde nur ihrem Ruhme, Demuth, und Verdiensten nachtheilig seyn. Von andern königlich und fürstlichen Schankungen und Denkzeichen, die der schreckliches Feuersbrunst noch sind entrissen worden, gestatten die Schranken dieses Berichtes nicht, etwas weitläufigers zu melden.

Verzeichniß

aller heiligen Ablääße, Bruderschaften, und privilegirten Altäre des Marianischen Gotteshauses im Kloster Ettal.

I.

Vermöge eines von Sr. Päbstlichen Heiligkeit Clemens des XIII. allergnädigst erlassenen Brevis Apostolici können alle und jede, welche dieses Gotteshaus andächtig, und reumüthig besuchen, die heil. Sakramente der Buße und Communion würdig empfangen, und allda nach Meynung des Pabstes für die Einigkeit der christlichen Fürsten, Austilgung der Ketzereyen, und Erhöhung der katholischen Kirche ein ihrer eigenen Andacht beliebiges Gebeth mit gebührendem Eifer verrichten, jährlich einmal erlangen einen vollkommenen Ablaß, Verzeihung und Nachlaß aller ihrer begangenen Sünden, und der hiedurch verdienten Strafen; und zwar an einem Tage, so einem

jeden

jeden zur Verrichtung dieser Andacht und Wallfahrt von sich selbst anständig, und beliebig ist.

II.

Haben obbemeldte Se. Päbstl. Heiligkeit kraft eines andern Brevis Apostolici das Ettalische Gotteshaus also begnadiget, daß alle diejenigen, so allda die sieben Altäre andächtig besuchen, nach oben beschriebener Meynung ihr eifervolles selbst beliebiges Gebeth ausgießen, jährlich zwölfmal jene große heil. Abläße, Verzeihung der Sünden, und Nachlaß der hiedurch verdienten Strafen erhalten, und erlangen können, welche sonst diejenigen erlangen, so die sieben Altäre bey St. Peter zu Rom im Vatican persönlich verehren, und besuchen: Und zwar benanntlich an den sechs Marienfesten, als der Reinigung, Verkündigung, Heimsuchung, Himmelfahrt, Geburt, und Opferung: wie auch an dem jährlichen Kirchweihfeste, als am nächsten Sonntage nach Erfindung des heil. Kreuzes: an dem Feste der zween heiligen Apostelfürsten Peter und Paul: am Montage in der Kreuzwoche: am Pfingstmontage, und Dienstage: und dann am Feste des heiligen Erzengels Michael.

III.

Ueberdies können wieder kraft eines vom Pabste Clemens XIII. ertheilten Brevis Apost.

einen

einen vollkommenen Ablaß erlangen nach obiger No. I. Art und Vorschrift, welche entweder an dem letzten Freytage im Monat März, oder aber an dem auf einen Freytag im März einfallenden Feste der sieben Schmerzen Mariens. Durch welche Andacht man auch alle übrige Freytage des Märzens sieben Jahre, und 7 Quadragenen Ablaß erlangen kann.

IV.

Kraft der neuerdings 1768 bestättigten Vereinigung mit der Laterankirche zu Rom ist vollkommener Ablaß am hohen Feste der Himmelfahrt Christi: am Feste des heil. Johann Baptist: am Feste der zween heiligen Apostelfürsten Peter und Paul: am Feste des heil. Johann Evangelist: und am Feste der jährlichen Kirchweihe gemeldter Laterankirche zu Rom, die auf den 9ten November fällt, nach Art und Vorschrift, wie oben No. I.

Wiederum sind kraft dieser Vereinigung durch Verrichtung obbesagter Werke an allen andern und übrigen Apostelfestragen jedesmal zu erlangen 7 Jahre und 7 Quadragenen Abläße.

Ferner vom ersten Sontage des Advents bis auf Weihnachten: und vom Aschermittwoche bis Ostern alle Tage 4 Jahre und 4 Quadragenen: die übrigen Tage aber des ganzen Jahres hundert Tage Ablaß für alle die, welche mit einem kräf-

tigen

tigen Vorsatze zu beichten, dieses Gotteshaus rem-müthig besuchen, und allda nach eigenem Belie-ben andächtig bethen.

So auch ist für alle, welche am Samstage, oder an unsrer lieben Frau Vorabenden der Li-taney beywohnen, hundert Tage Ablaß verliehen.

Es können auch vermöge gemeldter Vereini-gung unsers Gotteshauses mit der Laterankirche zu Rom die sogenannten Stationabläße am ersten Sontage in der Fasten: am Palmsontage: am grünen Donnerstage: am Charsamstage: am Sams-stage vor dem weißen Sontage, oder dem ersten nach Ostern: am Dienstage in der Kreuzwoche: und am Vorabende des heil. Pfingstfestes unter obigen Bedingnißen gewonnen, und erlanget werden.

V.

Sind auch hiesigem Gotteshause kraft der allgemeinen Privilegien unsers heiligen Ordens von Sr. Päbstl. Heiligkeit Clemens dem X. gnädigst verliehen worden nach obiger No. I. vorgeschriebe-ner Art und Bedingniß vollkommene Abläße: 1stens an dem hohen Feste des heiligen Erzva-ters Benedict den 21 Merz. 2tens dessen heil. Schwester und Jungfrau Scholastica den 10 Hor-nungs. 3tens am Feste des heil. Maurus den 15 Jäners. 4tens des heil. Placidus am 5 Ok-tobers.

tobers. 5tens an der jährlichen Gedächtniß aller Heiligen dieses Ordens.

Ueber dieß ist auch vollkommener Ablaß zu erlangen am 2ten Sontage nach heiligen drey Königen, als am Feste des allerheiligsten und süßesten Namens Jesu. Wiederum am Feste der unbefleckten Empfängniß der seligsten Mutter Gottes Maria.

VI.

Vermöge der hier eingesetzten Bruderschaften: des heiligen Rosenkranzes, Scapuliers, des heiligen Erzvaters Benedict, und Sebastian, der heiligen Barbara, und der armen Seelen im Fegfeuer können die einverleibten Mitbrüder und Schwestern sich vieler sowohl vollkommener als unvollkommener Abläße theilhaftig machen bey ihrer Aufnahme; in ihrer Sterbstunde; an dem jährlichen Titularfeste, und andern d. g. nach Vorschrift der Bruderschaftzettel.

Die

Die privilegirten Altäre betreffend.

Erstens ist der Gnadenaltar wegen den heiligen Rosenkranz und Scapulierbruderschaften privilegirt die ganze Seelenoctav hindurch, und alle Sontage und Samstage des ganzen Jahres für die Abgestorbenen aus diesen zwey heiligen Bruderschaften.

Zweytens der Altar des heiligen Benedict welcher kraft eines päbstlichen Breve von Benedict dem XIV. auf alle Tage des ganzen Jahres privilegirt, und zwar zu ewigen Zeiten, und für alle Priester, welche mit der gehörigen Meynung ihr heiliges Meßopfer darauf verrichten.

Drittens der Altar des heiligen Corbinian wegen der armen Seelenbruderschaft die ganze Seelenoctav hindurch, und alle Dienstage des ganzen Jahres für die Verstorbenen aus dieser Bruderschaft.

Viertens der Altar des heiligen Sabastian wegen der Bruderschaft dieses Namens alle Mittwoche für die Verstorbenen aus derselben, und die ganze Seelenoctav hindurch.

Fünftens der Altar der heiligen Catharina wegen der Bruderschaft der heiligen Barbara die ganze Seelenoctav hindurch, und alle Donnerstage

des

des ganzen Jahres hindurch für die Abgestorbenen aus dieser Bruderschaft; alle diese Privilegien sind vom Pabste Clemens dem XIII.

Sechstens kann auch vermöge eines von Sr. Durchleucht Eminenz unserm gnädigsten Fürst Bischof bewirkten sonderheitlichen Privilegiums ein jeder Priester des Freysinger Bißthumes, so oft er für einen andern verstorbenen Priester aus eben diesem Bißthume sein heil. Meßopfer entrichtet, dem Verstorbenen eben so große Hilfe verschaffen, als wenn er solches auf einem privilegirten Altare verrichtete.

Ma-

Marianiſche Litaney

zur Abwechslung mit der Lauretaniſchen,

genommen aus dem Lehr- und Gebethbuch fürs liebe Landvolk des P. Aegidius Jais Benedictiners zu Benedictbeurn.

Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt!
℟. Wir bethen dich voll Ehrfurcht an.

Herr, erbarme dich unſer!
Chriſte, erhöre uns!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heilige Gottes Gebährerinn, bitt für uns!
Heilige Jungfrau der Jungfrauen!
Demüthigſte Jungfrau!
Sittſamſte Jungfrau!
Reinſte Jungfrau!
Gottgefälligſte Jungfrau!
Gott hat dich aus dem niedern Stande zu der größten Ehre erhoben!
Der Engel hat dich als voll der Gnade gegrüßt!
Er hat dir die freudenreiche Bothſchaft gebracht, daß du den Sohn des Höchſten gebähren ſollſt!

} bitt für uns!

Du

Du hast von dem heiligen Geiste den Erlöser der Welt empfangen!
Elisabeth hat dich als die Mutter des Herrn, und als die gebenedeyteste unter den Weibern gepriesen!
Du hast unsern Heiland gebohren!
Du wunderbarliche Mutter!
Du unbefleckte Mutter!
Du liebreichste Mutter!
Du sorgfältigste Mutter!
Der Herr war mit dir, und du folgtest ihm auch auf harten Wegen!
In Niedrigkeit und Armuth hast du zufrieden, still und heilig gelebt!
Auf dem liebreiches Fürwort hat Jesus das erste Wunder gethan!
Du hast deinen göttlichen Sohn auf seinen Reisen begleitet, und seine heiligsten Lehren aufmerksam angehört!
Du hast alle seine Worte getreu in deinem Herzen behalten!
Dein Sohn hat dich deswegen selbst selig gepriesen!
Du hast ihn in seinen Leiden nicht verlassen!
Du hast dich gänzlich in den Willen Gottes ergeben!
Du bist standhaft bey dem Kreuze stehen geblieben!
Gott hatte an dir stäts sein Wohlgefallen!
Nun theilt dein Sohn auch seine Herrlichkeit mit dir!

bitt für uns!

Nun

Nun belohnt er deine Treu und Liebe!
Dort vor dem Throne Gottes leuchtest du wie die Sonne, schön, und wie der Mond unter den Sternen!
Du bist bey Gott unsre Fürsprecherinn!
Dich ehrt und preißt die ganze Christenheit!
Du schönstes Muster aller Tugend!
Daß wir dir nachfolgen — in deiner Frömmigkeit —
In deiner Demuth —
In deiner Unschuld und Reinigkeit —
In deinem festen Vertrauen auf Gott —
In deinem Bestreben, in Allen nur Gott zu gefallen —
In deiner Geduld und Standhaftigkeit —
Daß wir fromm leben —
Daß wir gut sterben —
Daß wir einst zu dir in Himmel kommen —
Daß wir uns mit dir ewig erfreuen, Gott loben und preisen.
Jesu, du Lamm Gottes! ꝛc.

bitt für uns!

Vater unser. Ave Maria.

Gebeth.

O Gott! wir verehren Maria als die Mutter unsers Erlösers, und rufen sie an als eine liebvolle Fürsprecherinn bey deinem Throne. Laß dir diese Verehrung gefallen, und gieb uns Gnad' und Beystand, daß

wir uns durch Nachahmung ihrer Tugenden auch ihrer Fürbitte würdig machen, und einst ihrer Seligkeit theilhaftig werden mögen, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen!

Gebeth

der Wallfahrter vor der wunderthätigen Marienbildniß zu Ettal.

Heiligste Jungfrau Maria, ich verehre dich als die unter den Weibern gebenedeyte Mutter unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi. Du leuchtest jetzt dort vor dem Throne Gottes schön wie der Mond unter den Sternen, du bist unsre Fürsprecherinn bey deinem göttlichen Sohne, er sieht mit Wohlgefallen auf dich hin. Andern Menschen Freude machen, war schon auf dieser Welt deine größte Freude, und auf dein liebreiches Fürwort hat Jesus dein liebster Sohn sogar sein erstes Wunder gethan, du wirst auch jetzt bey aller Größe deiner Glorie unsers menschlichen Elendes nicht vergessen. Verschmähe also nicht die Bitte eines Kindes, das bey dir Hilfe suchet. Mutter! Zuflucht der Sünder, sieh mich hier zu deinen Füßen! ich bin zwar nicht würdig dein Kind genannt zu werden; zeige mir aber doch heut in diesem Gnadenort dein mütterliches

liches Herz! laß deine Mutterliebe heut an mir nicht ermüden, welche du tausenden hier schon erzeiget hast, und noch erzeigest. Diesen Ort hast du ganz besonders erwählet, den Bedrängten zu Hilfe zu kommen, die Betrübten zu trösten, den Armseligen deinen Beystand zu leisten, den Sündern durch deine mächtige Fürbitte bey Jesu deinem liebsten Kinde Gnade zu erwerben. Barmherzigkeit Maria! — nur Barmherzigkeit erlange mir Mutter bey deinem göttlichen Sohne, welchen ich mit unsinniger Frechheit bis auf diese Stunde durch unzählige Sünden beleidiget habe. Ach Mutter! ich bereue sie alle von Herzen! und ich hoffe durch deine Vermittlung von ihm Gnade und Verzeihung zu erlangen. Zeige ihm die Brüste die er gesogen hat; zeige ihm dein schmerzvolles Herz, welches mit ihm unter dem Kreuze gelitten hat. Er wird dir deine Bitte um so weniger abschlagen, je größer die Macht ist, welche er dir in dem Himmel zu unserm Besten verliehen hat. Erhalte mir also von ihm ein wahrhaft büssendes Herz, erwirb mir die Gnade, daß ich alle seine Gebothe halte, und nicht mehr davon abweiche; daß ich der Begierlichkeit des Fleisches, und meinen bösen Neigungen standhaft widerstehe, die sündhaften Gelegenheiten fliehe; alles Ansehen der Menschen verachte, und nur deinem göttlichen Sohne allein zu gefallen suche; daß ich mir selbst Gewalt und täglich Gewalt anthue;

meine Feinde wie mich selbst liebe, und liebreich mit ihnen umgehe, auch meinen Mitmenschen niemal frevelhaft richte, und fremdes Gut niemal in meinen Händen behalte; daß ich jedes Kreuz als eine gerechte Strafe für meine Sünden von der Hand deines leidenden Sohnes willig annehme, selbes standhaft, und mit Geduld zu seiner Ehre, und zum Heile meiner Seele so lange mit ihm trage, bis er solches nach seiner weisesten Vorsicht mir wieder abnehmen will. Komm mir zu Hilfe bey allen Versuchungen, wodurch der böse Feind meine Seele in das Verderben zu stürzen trachtet, und decke deinen Schutzmantel absonderlich in der Stunde meines Todes über mich. Endlich steh mir auch in meinen zeitlichen sowohl gegenwärtigen als zukünftigen Anliegen bey; deinem mütterlichen Herzen vertraue ich sie alle an. Nimm dich dann meiner an, o liebe Mutter! sey meine Hilfe und mein Trost im Glücke sowohl als in widrigen Zufällen, bey fröhlichen und traurigen Tagen, damit ich nach deinem Beyspiele so auf dieser Welt leben möge, daß ich einmal würdig gefunden werde mit dir und allen Heiligen Gott in dem Himmel ewig anzuschauen, und zu lieben. Amen.

Be-

Digitized by Google

Begrüßung

der Mutter Gottes vor der wunderthätigen Bildniß Frau Stifterinn von Ettal.

1.

Dich zu ehren, dich zu grüßen,
Reizende Frau Stifterinn,
Fällt dein Pflegkind dir zu Füßen,
Du entzündest Herz und Sinn;
Holde Mutter, mein Verlangen,
Meine Freude, und mein Licht,
Laß mich zärtlich dich umfangen,
Und verwirf mein Flehen nicht!

2.

Ich bekenn's mit Herz und Munde,
Daß des losen Feinds Betrug
Oft so manche tiefe Wunde
Der betäubten Seele schlug;
Sanfte Mutter, Trost der Sünder,
Zierde dieses Wunderthals;
Hilf mir, einem deiner Kinder,
Aus dem Schlamm des Sündenfalls!

3.

Mich hat, um mein Heil zu finden,
Noch kein müder Schritt gereut;
Laß mich deine Huld hier finden
Mutter der Barmherzigkeit;

Bitt dein Kind für meine Schulden:
Alle Trübsal, alle Pein
Will ich für sie gerne dulden,
Wenn es mir soll gnädig seyn.

4.

Bin ich von der Sünd entbunden,
Lebe ich vor Trost entzückt;
Hab ich Jesu Gnad gefunden,
O, so bin ich ganz beglückt
Soll durch dich mein Wunsch gelingen,
Und sich bessern Herz und Sinn
Werd' ich dreymal dankbar singen:
Sey gegrüßt Frau Stifterinn!

Abschied
von der holdseligen Frau Stifterinn.

1.

Trost und Freude zarter Herzen,
Schöne Mutter, — holder Sohn;
Nun die Quelle großer Schmerzen!
Scheiden soll ich — bittrer Ton!
Doch mein Augenlicht, mein Leben,
Nur der Körper scheidt von hier;
Du wirst immer mich umschweben,
Denn mein Geist bleibt stets bey dir.

2.

Dein für mich erlaßnes Bitten
Deine Gunst, und Wunderkraft
Hat mir nebst den beßern Sitten
Deines Jesu Gnad verschaft;
Diese will ich stets bewahren;
Jesu nur, und dir allein
In den fernern Lebensjahren
Ganz und gar ergeben seyn.

3.

Wenn des Todes Angst und Schrecken
Einst mein armes Herz beklemmt,
Wird dein sichrer Schild mich decken,
Der die Macht der Feinde hemmt;
Hält dein Sohn von meinen Tagen
Dann mit mir ein strengs Gericht,
So zernichte Satans Klagen;
Denn dein Wort hat viel Gewicht.

4.

Tausendmal, bevor ich scheide
Liebste Mutter, grüß ich dich;
Dir, mein einzigs Gut und Freude
Göttlichs Kind empfehl ich mich.
Ich vollbring auf meinen Wegen
Euch zu Liebe jeden Tritt;
Gebt mir euern theuren Segen
Auch auf meine Reise mit.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google